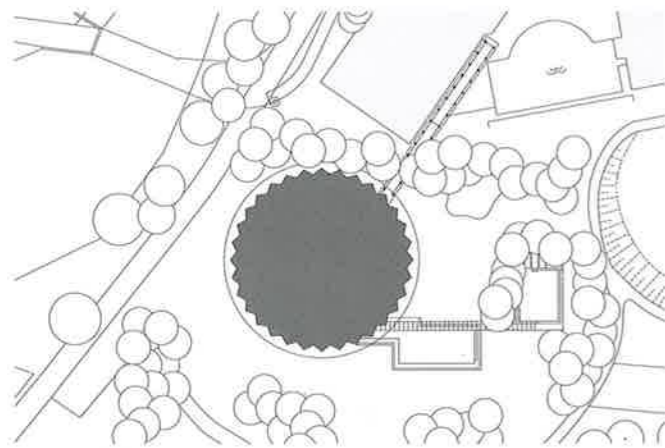


Restaurant Caumasee, Flims
Klanghaus Toggenburg, Unterwasser
Badehaus Hof Weissbad, Weissbad
Zehntenscheune, Dietikon
Sommercamp für Kinder Sorniot, Fully
Erneuerung Berghotel, Ferpècle



Ein begehbare Instrument: Der Kulturbau am Schwendisee schafft Klangräume in einem technisch komplexen und sorgfältig konstruierten Holzbau. Hier der Blick von der Regie in den zentralen Raum mit dem Bezug zur umliegenden Landschaft.

Architektur: Marcel Meili mit Stauer & Hasler Architekten, Frauenfeld. Foto: Roland Bernath, Zürich



Situation ⊗

Badehaus Hof Weissbad, Weissbad

Im Inneren des rundum freistehenden, weiss gestrichenen Badehauses entsteht durch das mit Volumen strukturierte Raumgefüge ein fließender Aufenthaltsbereich in einer durch und durch hölzernen Haptik. Der Raum verbindet sich dank der gläsernen Hülle, die das Gebäude umfasst, mit der umgebenden Landschaft – Natur und Architektur werden quasi eins.

Das Badehaus ist Teil einer Trilogie von sich ergänzenden Bauten des Hotels Hof Weissbad, in der für das Appenzellerland typischen hügeligen Landschaft gelegen: das Restaurant Flickflauder mit einer Struktur von vorfabrizierten Holzbügeln (2004, zusammen mit Blumer Lehmann), die Blumenwerkstatt (2016, ebenfalls mit Blumer Lehmann) und das Badehaus

Rondom, das 2023 erstellt wurde. Der zentral-symmetrische Ersatzneubau des historischen Hotels mit weiteren Anbauten ist von durchschnittlicher gestalterischer Qualität. Der Entwurf für das Badehaus ist deshalb nicht als weiterer Anbau im Sinne eines «Weiterbaus» entwickelt, sondern als eigenständiges Bauwerk mit besonderen Eigenschaften, wie auch das Restaurant Flickflauder und die Blumenwerkstatt. Weiter liessen sich die Projektverfasser von zwei architektonischen Prinzipien leiten: Zum einen von der thematischen Auseinandersetzung mit den möglichen Formen der Raumbildung (linear, flächig oder volumetrisch), zum anderen vom Prinzip «Stilhülle und Kern», einer Metapher von Joseph Bayer. Der österreichische Architekt beschreibt in einem Aufsatz von 1886 die Weiterentwick-

lung der Architektur mit dem Herauslösen eines neuen Kerns aus der Schale. Der freistehende Rundbau lässt in der engen Landschaftskammer, in der er liegt, Beziehungen in alle Himmelsrichtungen zu. Der Zwischenraum zum Bestand lenkt dabei den Blick in die Tiefe zum bewaldeten Hügel. In Anlehnung an die von Bruno Taut in der Frühmoderne aufgezeichnete visionäre Idee einer kristallinen «alpinen Architektur» soll auch das Badehaus mit der Natur zu einer Einheit werden. Den zweigeschossigen Bau, ganz aus Holz gezimmert, umgibt eine gezackte, gläserne Hülle. Diese erinnert an einen geschliffenen Diamanten, während vom Dach freischwebende Hängepflanzen fallen. Natur und Architektur verweben sich so zu einem symbiotischen Ganzen.

Der Holzrahmenbau aus Fichtenholz steht auf einem Untergeschoss aus Ortbeton, wo die technischen Räume und Lagerflächen untergebracht sind. Erdgeschoss und Obergeschoss sind orthogonal, ausgehend vom Prinzip «Haus im Haus» konzipiert: Raumvolumen enthalten Funktionen wie Treppe, Lift, Bistroküche, Toiletten oder Umkleidekabinen und formen so die Aufenthaltsbereiche mit Aussenbezug – ähnlich wie ein kleines Dorf auf verschiedenen Ebenen. Das Obergeschoss, im Durchmesser wenig grösser, ist das Herzstück der Anlage: Hier befinden sich die Heusauna, die finnische Sauna und das Dampfbad. Die beiden Saunahäuser haben grosse Fenster mit Blick auf die nähere Landschaft und das ferne Alpsteinmassiv, sind aber durch die erhöhte Lage gleichzeitig auch vor Einblicken von aussen

geschützt. Die Ruheliegen wurden eigens für das Badehaus entworfen. Treppe und Lift führen auf das Dach mit der mittig angeordneten Terrasse und einem intensiv bewirtschafteten Pflanzensaum. Die expressiv gestaltete, gläserne Fassade ist aussen mit weissen Holzmetallfenstern gerahmt. Der Dachrand ist als Holzring ausgebildet und ebenfalls weiss gestrichen. Blumer Lehmann zeichnete für den Holzbau verantwortlich und realisierte den gesamten Innenausbau, die Fassade, die Terrasse sowie die Saunaverglasung. Die Decken im Inneren bestehen aus Brettspertholz. In einem Pilotversuch wurden Wände und Decken mit UV-Shield behandelt. Der Innenausbau besteht aus massivem Weisstannenh Holz. Neben den sägerohen Holzelementen prägen

die vielen Fensterflächen die Fassade des sternförmigen Gebäudes. In der Dämmerung und abends leuchtet der Holzbaukörper und gibt sein Inneres preis. So entfaltet sich ein Wechselspiel zwischen entmaterialisierter äusserer Haut und den haptischen Qualitäten des Holzbaus im Inneren des Hauses.



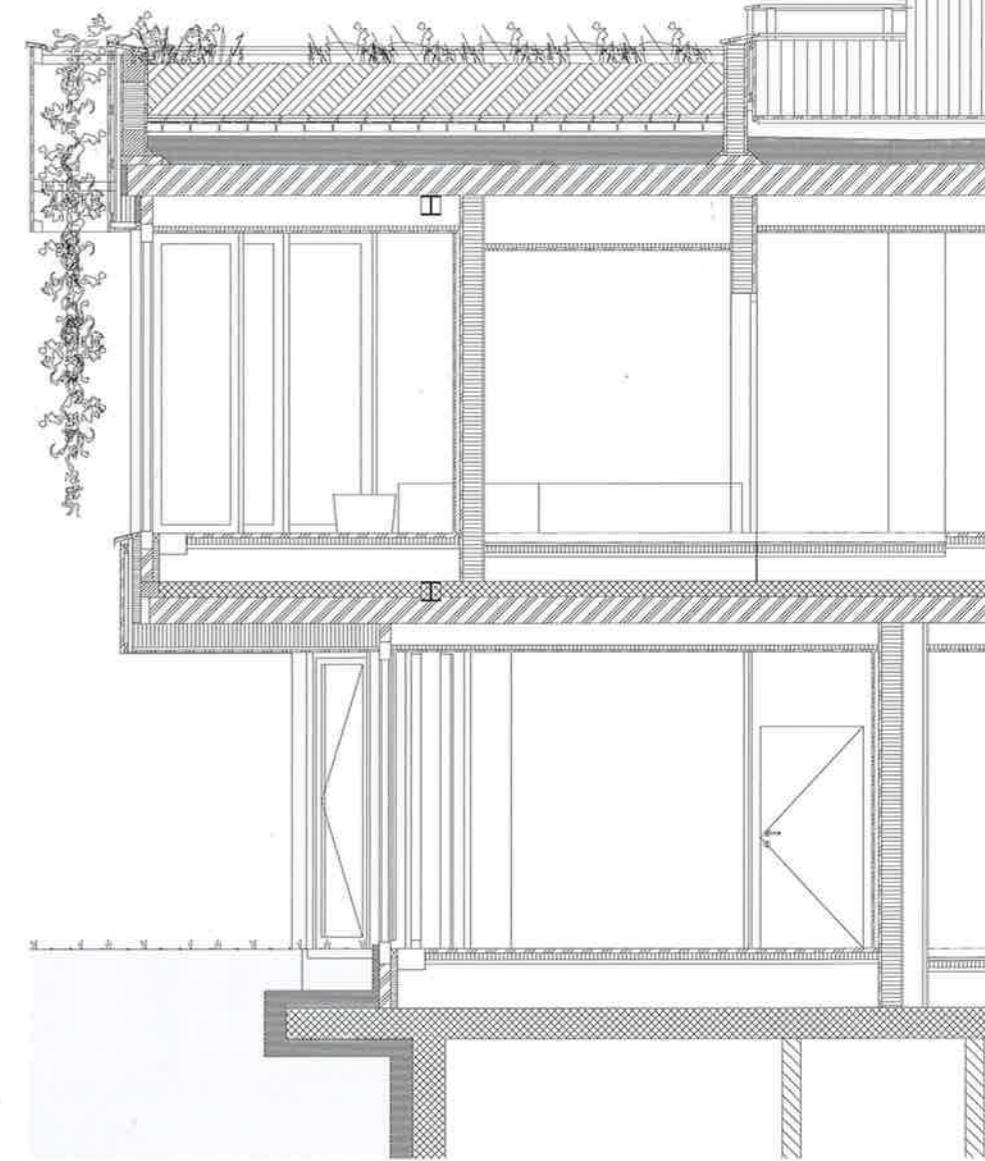
Aufbau Dach:
 Intensivbegrünung 460–500 mm
 Drainmatte 120 mm
 Polyestervlies
 Wurzelschutzbahn
 Ausgleichschicht 0–70 mm
 Flachdachabdichtung 2-lagig 10 mm
 Gefälleplatten, Polyurethan 120–240 mm
 Vlies, Polyurethan 100 mm
 Dampfsperre
 Brettersperrholz 280 mm
 Installationshohlraum 280 mm
 Schifflattung mit Dämmplatte 40 mm
 Akustikvlies, schwarz
 Dreischichtplatte Fichte/Tanne furniert 19 mm
 Akustikbohrungen

Aufbau Boden 1. Obergeschoss:
 Bodenriemen Tanne 40 mm
 Querträger Fichte, C24, aufgeständert 100 mm
 Installationshohlraum 300 mm
 Abstützungsraster 625 mm/1250 mm
 Beton 140 mm, im Verbund mit ausgefrästen Taschen
 Brettersperrholz 240 mm
 Installationshohlraum 180 mm
 Schifflattung mit Dämmplatte 60 mm
 Akustikvlies, schwarz
 Dreischichtplatte Tanne furniert 19 mm
 Akustikbohrungen

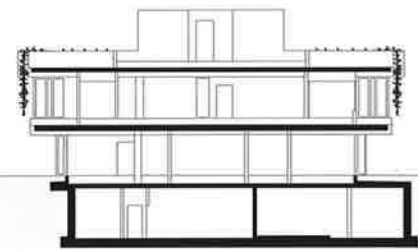
Aufbau Boden Erdgeschoss:
 Bodenriemen, Tanne 40 mm
 Querträger Fichte, C24, aufgeständert 100 mm
 Installationshohlraum 400 mm
 Abstützungsraster 625 mm/1250 mm
 Stahlbeton 280 mm

Aufbau Wand (oberer Abschluss):
 Schutzblech
 Flachdachabdichtung 2-lagig 5 mm
 Dreischichtplatte 19 mm
 Brettschichtholz, gebogen 2x200/240 mm 200 mm
 Dreischichtplatte 19 mm
 Unterkonstruktion 40 mm
 Lattung vertikal 20 mm
 Lattung horizontal 30 mm
 Fassadenschalung, weiss gestrichen 26 mm
 Bepflanzungsschicht 679 mm
 Fassadenschalung, weiss gestrichen 26 mm

Aufbau Wand (unterer Abschluss):
 Dampfsperre 5 mm
 Dämmung Fenster innen 55 mm
 Fensterrahmen 86 mm
 Dämmung Fenster aussen 60 mm
 Windfolie
 Vertikale Lattung 30 mm
 Horizontale Lattung 30 mm
 Fassadenschalung vertikal, weiss gestrichen 26 mm



Detailschnitt

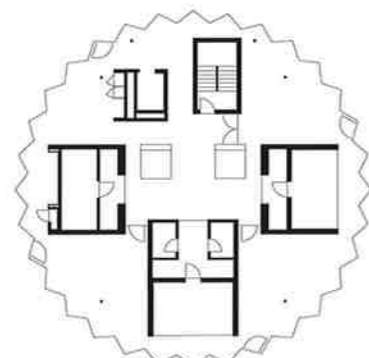


Schnitt

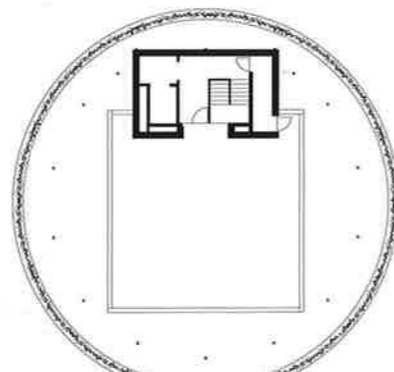
10 m



Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss

Ort Im Park 1, 9057 Weissbad
 Bauherrschaft Hof Weissbad AG, Weissbad;
 Appert Hanselmann AG, St. Gallen
 (Vertretung Auftraggeber)
 Architektur Op-arch AG, Zürich
 Landschaftsarchitektur Raderschallpartner AG,
 Meilen
 Innenarchitektur Jörg Boner Productdesign,
 Zürich
 Generalunternehmung Blumer Lehmann AG,
 Gossau
 Bauingenieur SJB Kempter Fitze AG, St. Gallen
 Holzbauingenieur Blumer Lehmann AG, Gossau
 Brandschutz Balzer Ingenieure AG, Chur
 HLKS-Ingenieur Edwin Keller + Partner AG,
 Gossau
 Elektroingenieur Elektroplanung Huber AG,
 Herisau
 Bauphysik Studer + Strauss AG, St. Gallen
 Holzbau Blumer Lehmann AG, Gossau
 Schreinerarbeiten Holzin AG, Appenzell
 Materialien Elementbau mit Holzverbund-
 decke (318 Elemente), Brettersperrholz (Lift-
 schacht, Decken, Dach) 1021m², Kon-
 struktionsholz (CH/A, Fichte/Tanne) 57 m³,
 Fassadenfläche Holz ca. 300 m²
 Baukosten BKP 1–9 CHF 8,511 Mio. exkl.
 MWST
 Baukosten Holzbau ca. CHF 1,6 Mio. exkl.
 MWST
 Geschossfläche nach SIA 416 1180 m²
 Gebäudevolumen nach SIA 416 5087 m³
 Bauzeit August 2022 bis Juni 2023
 Fotos Peter Tillessen, Zürich